

«Stille Schaffer» stellen sich in den Dienst von psychisch kranken Menschen

Das **begleitete Einzelwohnen** kann Klinikaufenthalte verkürzen, hinauszögern oder sogar vermeiden. Heute, am **Tag für die psychische Gesundheit**, kann das Angebot an der **Poststrasse in Chur** kennengelernt werden.

► SILVIA KESSLER

P Psychisch kranke Menschen, die in der eigenen oder gemieteten Wohnung leben möchten, dabei jedoch auf eine begleitende Unterstützung angewiesen sind, können auf das Angebot des begleiteten Einzelwohnens zählen. Ein insgesamt sechsköpfiges Betreuersteam bietet Unterstützung und Anleitung in lebenspraktischen Situationen an. Ziel ist, die Wohn- und Sozialkompetenzen der Klientinnen und Klienten zu entwickeln und deren Eigenverantwortung und Autonomie zu fördern.

Das begleitete Einzelwohnen ist ein Angebot des Bündner Hilfsvereins für psychisch kranke Menschen. «Wir haben kürzlich die 134. Generalversammlung durchgeführt», erzählt Suzanne von Blumenthal mit einem Lächeln. Die Chefarztin und Klinikleiterin der Psychiatrischen Dienste Graubünden (PDGR) arbeitet seit rund 15 Jahren im Verein mit. Ehrenamtlich, notabene, was für sie jedoch genauso selbstverständlich sei wie für die übrigen Mitglieder des Vereinsvorstands auch.

Unbezahlbares Herzblut

Ohnehin habe das begleitete Einzelwohnen, das vor 13 Jahren aus der Taufe gehoben wurde, mit den PDGR nichts zu tun. Das Angebot habe sich sogar ganz bewusst von jener «Institution» ab. «Ich präsidiere den Verein somit auch nicht als Chefarztin», betont Suzanne von Blumenthal. Vielmehr stufe sie den Nutzen des Vereins und insbesondere die Arbeit des Teams für das begleitete Einzelwohnen so hoch ein, dass es ihr wichtig sei, mit ihrer Freiwilligenarbeit einen Beitrag leisten zu können.

Zurzeit werden 32 Klientinnen und Klienten in ihren Wohnungen betreut. Das Einsatzgebiet des unter der Leitung von Johannes Bislin, Leiter der Wohngruppe Oberfreifeld in Chur, stehenden Teams ist weit-



Tatkräftiges Team: Johannes Bislin, Christa Gfeller, Daniela Vischer, Monica Fopp, Andrea Werthan und Tom Manera (v.l.) setzen sich für das **Wohlergehen psychisch kranker Menschen** in deren vier Wänden ein. (ZVG)

räumig. In der Region Chur, im Churer Rheintal, in der Bündner Herrschaft und im Prättigau sowie in der Region Heinzenberg/Domleschg, auf der Lenzerheide, im vorderen Schanfigg und in der Surselva sind die Dienste der Betreuerinnen und Betreuer gefragt. «Sie betreiben einen grossen Aufwand, und das in wenigen Stellenprozenten», hält Suzanne von Blumenthal fest. Selbstverständlich würden die in Psychiatrie, Sozialarbeit respektive Sozialpädagogik ausgebildeten Fachpersonen für ihre Einsätze entlohnt. Unbezahlbar sei jedoch das Herzblut, mit dem die Frauen und Männer ihren Aufgaben nachgingen.

Flexibles Angebot ...

Um in den Genuss des Angebots begleitetes Einzelwohnen zu kommen, müssen die Klientinnen und Klienten über eine IV-Rente verfügen oder zumindest für eine solche angemeldet sein. Ausserdem muss die Einsicht und die Bereitschaft für eine Wohnbegleitung vorhanden sein, und der Zusammenarbeit aller in die Betreuung involvierten Perso-

nen muss zugestimmt werden. Von den Klientinnen und Klienten wird zudem ein hohes Mass an Selbstverantwortung und Eigenaktivität erwartet. In der Regel werden einmal wöchentlich individuell angepasste Gespräche und Beratungen durchgeführt. In Krisensituationen kann sich die Begleitung vorübergehend intensivieren.

... kann Rettungsanker sein

Die Begleitung im eigenen Daheim kann sowohl als kurzfristige Hilfestellung als auch als längerfristige Lösung in Anspruch genommen werden. Suzanne von Blumenthal ist überzeugt davon, dass so manche psychisch kranke Person durch das Angebot des begleiteten Einzelwohnens einen Klinikeintritt respektive Klinikwiedereintritt umgehen kann.

Der heutige Tag für die psychische Gesundheit sei eine gute Gelegenheit, das Angebot, von dem nebst den Betroffenen kaum jemand wisse, der Bevölkerung vorzustellen. Der Bündner Hilfsverein für psychisch kranke Menschen tritt ge-

meinsam mit der Vereinigung der Angehörigen von Schizophrenie- und Psychisch-Kranken (VASK) an die Öffentlichkeit. An einem Stand an der Poststrasse in Chur werden sich die Verantwortlichen zwischen 10 und 17 Uhr vorstellen und Fragen beantworten.

Vor über 100 Jahren gefasstes Ziel

Der Bündner Hilfsverein für psychisch kranke Menschen – ein **gemeinnütziger Verein**, politisch und konfessionell neutral – setzt sich seit seiner Gründung im Jahr 1877 für die **Verbesserung der Lebenssituation** von psychisch kranken Menschen ein. Die Vereinsmitglieder fördern die **Aufklärung** über das Wesen der psychischen Krankheiten, ihrer **Vorbeugung und Behandlung** und wecken Verständnis für die Betroffenen und deren Anliegen. Gefördert wird zudem der **Kontakt** und die Zusammenarbeit mit **Angehörigen und Fachleuten** zur Unterstützung von psychisch kranken Menschen. (BT)

Hintergrundsendungen unter der Lupe

RADIO RUMANTSCH Der Publikumsrat SRG.R (PR SRG.R) hat sich kürzlich mit der Hintergrundsendung «Marella» und dem «Magazin da cultura» von Radio Rumantsch (RR) befasst. In einem nationalen Vergleich der Nachrichtenmagazine der Fernsehsender der SRG SSR hat eine Arbeitsgruppe ebenfalls die Sendung «Telesguard» der Televisiun Rumantscha (TR) unter die Lupe genommen.

Die «Marella» und das «Magazin da cultura» werden vom PR SRG.R geschätzt, wie diese schreiben. Die Hintergrundsendungen beeindrucken gemäss einer Mitteilung durch eine breite und interessante Themenvielfalt. Häufig werden Inhalte aufgegriffen, die im Tagesprogramm von RR wenig oder keinen Sendeplatz finden. Dabei stellt der PR SRG.R aber auch fest, dass die Themen grösstenteils wohl eher eine ältere Hörerschaft ansprechen. Die Dauer der beiden Sendungen im Programm von RR beträgt seit Anfang 2013 eine Stunde und erlaubt so auch eine gewisse Vertiefung. Zusätzliche Informationen zu den Sendungen – die auch als Podcast angeboten werden – sind auf der Internetseite rtr.ch zu finden.

Mitglieder des PR SRG.R haben an einer nationalen Beobachtung der Hauptnachrichten auf den Fernsehsendern der SRG SSR teilgenommen. Diese Arbeitsgruppe hat ebenfalls die Sendung «Telesguard» der Televisiun Rumantscha beobachtet. Die Teilnahme an nationalen Beobachtungen soll den Austausch mit den anderen Sprachregionen ermöglichen und zusätzliche Rückmeldungen zum Programm generieren. «Telesguard» schneidet dabei im Vergleich zu den anderen Nachrichtensendungen gut ab.

An seiner nächsten Sitzung im November befasst sich der PR SRG.R zum zweiten Mal in diesem Jahr mit der Arbeit der Moderatorinnen und Moderatoren von RR, heisst es in der Mitteilung weiter. Ausserdem werden zwei weitere Wochenendsendungen von RR durchleuchtet. Während sich eine Arbeitsgruppe mit der Sendung «Vita e cretta» befasst, beobachtet eine andere die Sendung «Profil». (BT)

Kinderwagen macht sich selbstständig

DAVOS Schlimme Momente haben eine Mutter und ihr zweijähriges Mädchen gestern Mittwoch in Davos erlebt: Der Kinderwagen mit dem Kleinkind begann auf einer abschüssigen Strasse zu rollen, geriet auf die Fahrbahn und prallte dort in ein stehendes Auto. Das Mädchen hatte Glück, es kam mit blauen Flecken am Kopf davon.

Der Vorfall ereignete sich in einer mässig steilen Seitenstrasse der Davoser Promenade, wie die Polizei mitteilte. Die Mutter war mit Kind und Kinderwagen talwärts zur Promenade unterwegs, als sie in einem Augenblick der Unaufmerksamkeit die Kontrolle über den Buggy verlor.

Ein entgegenkommender Autofahrer bemerkte den rollenden Kinderwagen, hielt sofort an und sprang aus dem Auto, um den Kinderwagen zu stoppen. Bis der Lenker aber um sein Auto herumrennen konnte, holperte der Kinderwagen auf die Fahrbahn und prallte in nicht allzu grossem Tempo in die Seite des Autos. Dort schlug das Mädchen mit dem Kopf gegen die Karosserie. Das Kind wurde zur Kontrolle ins Spital gebracht, konnte aber gleich nach Hause gehen.

Obwohl die Rettungsaktion des Autolenkers nicht ganz nach Plan verlaufen war, hatte der Mann womöglich weit Schlimmeres verhindert: Der Kinderwagen hätte 100 Meter weiter talwärts rollen können, bis auf die stark befahrene Promenade, die Hauptstrasse von Davos. (SDA)

Neue Führung bei Hochgebirgsklinik

Der **Verwaltungsratspräsident des Berner Inselspitals** soll die **Davoser Hochgebirgsklinik sanieren**. Die Führung wurde total ausgewechselt.

In der angeschlagenen Hochgebirgsklinik in Davos ist die ganze Führung ausgewechselt worden. Neuer Stiftungsratspräsident ist der Verwaltungsratspräsident des Berner Inselspitals, Joseph Rohrer. Die Ernennung erfolgte durch die Eidgenössische Stiftungsaufsicht, wie die Davoser Klinik gestern mitteilte.

Die Davoser Hochgebirgsklinik mit 230 Beschäftigten deponierte letzten Monat die Bilanz. Ende September gab der zuständige Nachlassrichter einem Gesuch um Nachlassstundung für die Klinik statt. Das bedeutet, dass die Hochgebirgsklinik bis Ende November Zeit hat, einen Sanierungsplan zu entwickeln. Die Klinik stehe vor der anspruchsvollen Aufgabe, neue Geschäftsfelder zu entwickeln, welche dem Unternehmen eine profitable Zukunft ermöglichen, wird der Inselspital-VR-Präsident Joseph Rohrer im Communiqué zitiert. Ebenfalls

im Stiftungsrat Einsitz nimmt Peter Gallmann, VR-Präsident der Mibag Property Managers AG in Zug. Gallmann sei ein erfahrener Immobilienexperte, was für die Neuausrichtung der Hochgebirgsklinik von zentraler Bedeutung sei, hiess es.

Der neue Stiftungsrat beauftragte Ernst Bruderer mit der Ausarbeitung eines Planes zur Restrukturierung der Klinik. Bruderer verfüge über Erfahrung in der Neupositionierung von Kliniken. Zuletzt reorganisierte er die Klinik Villa im Park in Rothrist AG sowie die Privatklinik Lindberg in Winterthur. Der bisherige siebenköpfige Stiftungsrat unter Vorsitz des deutschen Rechtsanwalts Claus-Michael Denk tritt per sofort zurück.

Kontakte zu möglichen Investoren

Zu einer beruflichen Neuorientierung entschlossen hat sich der Geschäftsführer der Hochgebirgskli-

nik, Michael Ohnmacht. Dessen Posten bekleidet vorübergehend der bisherige ärztliche Direktor, Günter Menz. Die neue Führung hat

die Aufgabe, die Sanierung der Klinik zu konkretisieren und dem Richter einen überzeugenden Plan zu unterbreiten. (SDA)



Eine **neue Führungscrew**, gestern kommuniziert, soll die Hochgebirgsklinik Davos **wieder auf Kurs** bringen. (ZVG)

Provokanter Vortrag: «Der Euro – Gefahr für Europa»

INNOZET Mit dem markanten Titel «Der Euro – eine Gefahr für Europa» bestreitet Marc Beise, Leiter der Wirtschaftsredaktion der «Süddeutschen Zeitung», das diesjährige Prättigauer Industriereferat, bereits das elfte insgesamt. In seinem Buch «Lang lebe der Euro» hat Marc Beise vor einigen Jahren die gemeinsame europäische Währung als verbindendes Element der europäischen Wirtschaft gepriesen. Nun provoziert er mit seinem Titel wohlweislich ohne Fragezeichen, wie es in einer Mitteilung heisst. Diese Ausgangslage verspricht demnach einen spannenden Abend. Auf Einladung des Innozets in Grüşch steht diese Veranstaltung am Freitag, 25. Oktober, um 18 Uhr jedermann offen. Die Platzzahl ist beschränkt. Anmeldungen können unter www.innozets.ch getätigt werden. (BT)